Der diesjährige „Bus“-Ausflug hat das Ziel Heidelberg und Königstuhl

Bruno hat den Ausflug geplant und 29 Mitglieder und deren Freunde trafen sich pünktlich um 7h15 wie immer auf dem „billigsten“ und besten Parkplatz (1€ - 24 Std) bei der Alten Wache in Ostfildern-Scharnhausen.

Pünktlich um 7h30 starteten wir mit dem uns bekannten Gerd als Fahrer nach Heidelberg. Natürlich hatte Bruno eine Pause eingeplant und uns mit wunderbaren, frischen Brezeln und Würstchen von Elfriede verwöhnt. Über Heilbronn fuhren wir zügig zum Ziel, einem Busparkplatz direkt am Neckar in der Nähe der berühmten Alten Brücke. Dort begrüßten uns im Vorbeiwatscheln 2 hübsche Nilgänse.

Da die Gruppe doch recht groß war, hatte Bruno 2 Führer für den Stadtrundgang bestellt. Also haben wir uns brav „halbiert“ und los ging es in die wunderschöne Altstadt Heidelbergs. In den eineinhalb Stunden des Spazierganges bekamen wir einen kurzen, doch vielsagenden Einblick in die lange Geschichte der Stadt. Sie ist geprägt von vielen Kurfürsten und deren Gehabe und Glauben. Nach dem alten Brauch „cuius regio eius religio“ (Herrscher bestimmt die Religion) gab es sehr häufige Konfessionswechsel. In der Zeit nach Luther ging es zwischen Katholisch, Evangelisch, Calvinistisch hin und her. Es führte so weit, dass in der Heiliggeistkirche zwecks „Simultankirche“ eine Trennmauer errichtet wurde zwischen vorne im Chor für die Katholiken und dahinter im Langhaus für die Protestanten. Die Mauer wurde mehrfach eingerissen und wiedererrichtet. Seit 1936 ist die Heiliggeistkirche evangelisch. Sie ist eine der schönsten Bauten der Stadt. Rings um die Mauer sind heute, so wie früher, lauter kleine Läden, heute für Andenken und früher wohl für die Waren der Bauern und Händlern.

Die Altstadt hat ja so viel zu bieten, das prachtvolle Hotel Ritter, das Rathaus, das alte Lokal zum Roten Ochsen, indem sich bis heute Studentenverbindungen treffen.

Es gab Kurfürsten aller Art, Friedrich IV der Säufer, der so früh starb, dass sein 16-jähriger Sohn Friedrich V zum Nachfolger wurde. Dieser hat sich nach langem Suchen in die Elisabeth Stuart vom englischen Hof verliebt und geheiratet. Sie und er lebten in Glanz und Gloria, das Schloss wurde nach ihren Wünschen „sinnfrei“ um- und angebaut und er wurde angefragt als König von Böhmen. Trotz Warnungen nahm er diesen schönen Titel an und wurde nach nicht einmal einem Jahr wieder davon befreit. Er ist bekannt als Winterkönig (1619-1620). Ein anderer Kurfürst konnte nicht lesen, trotz frühzeitiger Schule und Universität in Heidelberg. Er soll aber sehr klug regiert haben.

Ganz berühmt ist der Kurfürst Karl-Theodor, der 1788 die erste steinerne Brücke über den Neckar errichten ließ. Man kommt zur Brücke über das „Doppel-Türme-Tor“. Die weißen Türme mit den dunklen Helmen auf und den gestreiften Socken und dazwischen das herrliche braune Tor – ein fantastisches Bild. Dies und die elegante Brücke aus rotem Sandstein gebaut und mit neun Tonnengewölben sind wohl die obligatorischen Fotos von Heidelberg. Nicht zu vergessen ist die frühere Affenfigur aus dem 15. Jh., die mit Hand am Hintern und dem Rücken zum anderen Ufer bei der Brücke saß. Heute liegt dort ein bronzener Affe (von Gernot Rumpf 1979) und wer seinen Finger streichelt kommt zurück nach Heidelberg.

Wir jedoch verabschiedeten unsere so lustige, kluge und einmalige Führerin und marschierten fröhlich und hungrig ins naheliegende Restaurant Palmbräu-Gasse.

In den schönen alten Mauern war für uns reserviert und die Speisekarte hatte für jeden etwas. Die Bedienung war äußerst nett und wir waren zufrieden.

Danach Aufbruch zur Station Kornmarkt, die Bergfahrt mit der Standseilbahn zum Königstuhl stand an. Die Tickets hatte Bruno schon für uns bereit. Der Andrang war groß und wir wurden verteilt auf zwei Fahrten. Steil ging es aufwärts, vorbei am Ausstieg „Schloss“ bis zur Station Molkenkur. Dort wartete die attraktive, uralte aber elektrische Holzseilbahn. Wieder vereint brachte sie uns noch steiler hinauf zum Königstuhl. Man fühlt sich dort wie über der Welt. Die Aussicht war, dank des sonnigen Nachmittags einfach herrlich, man sah bis in die Pfalz, zum Taunus und mindestens bis Seeheim.

Die Zeit oben erlaubte uns noch im Berglokal einzukehren und von der Terrasse aus den fantastischen Ausblick zu genießen.

Hinab waren weit weniger Leute in den Bahnen, sodass man freie Sicht ins Tal hatte.

Ein gemütlicher Spaziergang zu Gerd im wartenden „Briem-Bus“ und eine reibungslose Fahrt in der Abendsonne brachte uns gesund und munter bereits gegen 20 Uhr nach Hause.

Vielleicht muss man doch nochmal nach Heidelberg, einer Stadt mit unendlich viel Geschichte, Romantik, Schönheit, Toleranz und Freude